Im Einsatz gegen das Wasser

Anne Mareile Moschinski

Drei Wochen ist Ronald Szczukas letzter großer Einsatz her, rund um die Uhr hat er in Pirna Hochwasser abgepumpt, Einsatzkräfte koordiniert, sich um Verwaltung und Abrechnung der Hilfsaktion gekümmert. Mit 15 anderen Helfern arbeitete er elf Tage lang in dem sächsischen Katastrophengebiet. "Wir hatten alle Hände voll zu tun. Das war richtig anstrengend, gleichzeitig hat der Einsatz aber auch viel Spaß gemacht", erzählt er lächelnd.

Elf Tage am Stück gearbeitet

Entspannt sitzt Ronald Szczuka nun auf dem braun gemusterten Sofa im Besprechungszimmer des Technischen Hilfswerks (THW) in Zittau, sein Büro befindet sich gleich ein paar Türen weiter. Jeden Dienstagnachmittag können Interessierte hierher kommen und sich über die Arbeit des THW informieren. Szczuka selbst ist seit 1992 dabei, eine ganze Reihe an unterschiedlichen Fortbildungslehrgängen hat er seitdem besucht, auch bei der Hochwasserkatastrophe in Sachsen vor vier Jahren war er dabei und hat mitgeholfen. Vor einigen Jahren wurde er zum Prüfungsleiter ernannt, jetzt kann er auch in anderen Ortsverbänden Prüfungen abnehmen.

Doch bisheriger Höhepunkt seiner ehrenamtlichen Karriere ist die für den 11. Mai geplante Ernennung zum Ortsbeauftragten des Zittauer THW. Die Dresdner Geschäftsstelle schlug den 35-Jährigen für die leitende Funktion vor, gewählt wurde er schließlich von den 29 Zittauer THW-Helfern.

Zwar war Szczukas Amtsantritt ursprünglich für den 5. April geplant, doch der Hochwassereinsatz in Pirna kam dazwischen und warf alle Pläne noch einmal durcheinander. An der Arbeit des gebürtigen Zittauers, der mit Frau und Kind in Oybin lebt, wird sich durch die offizielle Ernennung allerdings nicht viel ändern. Denn schon seit 1. Februar hat Szczuka alle Fäden in der Hand, die zur Arbeit eines THW-Ortsbeauftragten dazu gehören: "Ich erstelle zum Beispiel regelmäßig den Dienstplan für die Mitarbeiter und kümmere mich um Verwaltungs- und Abrechnungsangelegenheiten", erzählt er.

Beigetreten ist der gelernte Maler und Lackierer, der zurzeit auf dem Gemeindebauhof in Oybin arbeitet, dem THW ursprünglich, weil er nach einer Möglichkeit suchte, Ersatzdienst zu leisten. "Zu diesem Zeitpunkt, 1992 war das, wurde das THW in Zittau gerade gegründet. Um dem Wehrdienst zu entgehen, musste man sich damals für sechs Jahre verpflichten. Das habe ich dann auch gemacht", berichtet er.

Für sechs Jahre verpflichtet

In dieser Zeit hatte er so viel Spaß an der Arbeit, dass er auch weiterhin dem THW treu blieb.

"Oft kommen wir im Landkreis allerdings nicht zum Einsatz. Unsere größten beiden Aktionen waren die Hochwassereinsätze in Pirna in diesem Jahr und 2002", so Szczuka. Doch ans Aufgeben denkt er deshalb nicht: "Ich habe den Ortsverband schließlich Stück für Stück mit aufgebaut. Da hört man so schnell nicht auf", sagt er und fügt hinzu: "Außerdem ist die Arbeit eine sehr sinnvolle Freizeitbeschäftigung."